

Bayernreport

Fliegerbombe
in Regensburg

Regensburg. (dpa) Eine Fliegerbombe ist am Montag bei Bauarbeiten in Regensburg entdeckt worden. Eine Entschärfung der Bombe sei nach Einschätzung des Sprengmeisters notwendig, teilte die Polizei mit. „Es kann derzeit noch nicht gesagt werden, wann die Entschärfung der Bombe stattfinden kann. Auch ist noch nicht bekannt, in welchem Bereich um den Fundort Evakuierungsmaßnahmen notwendig werden“, hieß es am Abend. Der Fundort liegt in direkter Nähe zum Krankenhaus Barmherzige Brüder. Die Entscheidungen sollten am Dienstagvormittag fallen; umfangreiche Planungen hätten bereits begonnen. Der Fundort wurde weiträumig abgesperrt. Eine akute Gefährdung bestehe nicht, betonte die Polizei.

Brand verursacht
Millionenschaden

Hof. (dpa) Bei einem Brand in einem Industriebetrieb in Hof ist ein Millionenschaden entstanden. Wie die Polizei mitteilte, war in der Nacht zum Montag in einer Firmenhalle im Autozulieferpark Hof eine Druckgussmaschine in Brand geraten. Die etwa 20 Arbeiter der Nachtschicht konnten sich rechtzeitig aus der Halle retten, drei von ihnen erlitten jedoch eine Rauchvergiftung. Die Ursache für das Feuer war zunächst unklar. An der Produktionsanlage entstand nach ersten Schätzungen der Polizei ein Schaden von mehr als einer Million Euro.

Neue Gesichter
im Polizeipräsidium

Regensburg. (nt/az) Im Präsidialbüro des Polizeipräsidiums Oberpfalz gibt es zwei neue Gesichter: Polizeirat Christian Kiener und Polizeihauptkommissar Marco Müller. Der gebürtige Schwandorfer Kiener (43) übernimmt die Leitung des Präsidialbüros. Der aus Bad Kötzing stammende Müller (29) tritt als Pressesprecher in die Fußstapfen von Mi-



Michael Rebele, Marco Müller, Christian Kiener und Robert Fuchs (von links). Bild: hfz

chael Rebele, der in den Ruhestand geht. Kieners Vorgänger, Kriminaloberrat Robert Fuchs, ist nach vier Jahren an der Spitze des Präsidialbüros jetzt stellvertretender Leiter des Sachgebietes E 3 (Kriminalitätsbekämpfung) im Präsidium.

Kontakt

So erreichen Sie die Zentralredaktion:

Sekretariat 0961/85-2012

Albert Franz (al) 0961/85-265
Stefan Zaruba (za) 0961/85-532
Frank Werner (we) 0961/85-379
Stefan Voit (sv) 0961/85-253
Christian de Vries (cdv) 0961/85-256

Martin Bink (bm) 0961/85-266
Jürgen Herda (jrh) 0961/85-575
Sonja Kaute (jak) 0961/85-251
Alexander Pausch (paa) 0961/85-254
Alexander Rädle (rad) 0961/85-372
Tobias Schwarzmeier (tos) 0961/85-576
Frank Stüdemann (üd) 0961/85-262
Alexander Unger (uax) 0961/85-421
Gabriele Weiß (m) 0961/85-267

E-Mail: redaktion@derneuetag.de



Hohe Zäune, Stacheldraht: Der Neubau der Justizvollzugsanstalt in der Nähe von Augsburg wurde am Montag offiziell in Betrieb genommen. Vor allem durch festgenommene Schleuser ist der Platz in den bayerischen Gefängnissen knapp geworden. In Augsburg sind nun mehrere hundert Plätze dazugekommen. Archivbild: dpa

Neues Gefängnis:
Mehr Platz für
Schleuser

Gablingen. (dpa) Das neu eröffnete Gefängnis im Kreis Augsburg soll die durch die vielen gefassten Schleuser verursachten Engpässe in den Haftanstalten lindern. In der schwäbischen Justizvollzugsanstalt (JVA), die am Montag offiziell in Betrieb ging, sind für 105 Millionen Euro 609 Plätze für Häftlinge errichtet worden. Bayerns Justizminister Winfried Bausback (CSU) sagte, dass seit Anfang der 90er Jahre die Zahl der Häftlinge massiv steige. Nach einem zwischenzeitlich leichten Rückgang müssten aktuell die vielen inhaftierten Schleuser untergebracht werden. „Mit einer baldigen Entspannung der Lage ist nicht zu rechnen“, sagte Bausback.

Die JVA in Gablingen bei Augsburg hat eine lange Geschichte, die Planungen reichen rund vier Jahrzehnte zurück. Der neue Bau soll das Augsburger Gefängnis ersetzen, das veraltet und bislang auf zwei Standorte verteilt ist. Zudem bietet er mehr als doppelt so viele Haftplätze.

Zur rechten Zeit am rechten Ort

Der Oberpfälzer Menschen-schlag gilt als besonders hilfsbereit. Den Beleg dafür liefert auch die Statistik der Arbeitsgemeinschaft „Kavalier der Straße“. Jetzt wurden weitere Helfer ausgezeichnet.

Weiden/Amberg. (km) Das Medienhaus „Der neue Tag“, das der Arbeitsgemeinschaft seit mehr als 50 Jahren angehört, hat in vergangenen Tagen erneut selbstlose Helfer ausgezeichnet, die bei Notsituationen im Straßenverkehr ihrem Nächsten beigegeben sind. Damit erhielten im ablaufenden Jahr über 20 Personen Urkunde, Anstecknadel und Plakette. Im Druckzentrum unserer Zeitung in Weiden kamen weitere Kandidaten hinzu. Die Fälle im Einzelnen:

■ An einem Julitag gegen 22.30 Uhr kam eine 20-Jährige auf der B 85 zwischen Auerbach und Amberg ins Schleudern und von der Fahrbahn ab. Ihr Pkw rutschte einen zehn Meter tiefen Abhang hinab und prallte dort mit dem Dach voraus gegen einen Baum. Robert Wedel, der im Weiler Röslau nahe Königstein wohnt, hörte von seinem etwa 200 Meter entfernten Wohnhaus Geräusche und machte sich auf den Weg zu der schwerverletzten Fahrerin. Sie war so unglücklich eingeklemmt, dass sie zu ersticken drohte. Wedel leistete bis zum Eintreffen der



Sie sind Vorbilder für andere Verkehrsteilnehmer (vorne, von links): Robert Wedel (Röslau, Gemeinde Königstein), Evelin Gabriel (Weiden), Anton Bauer (Neustadt/Waldnaab), Julia Hegner (Weiden), Pieter Wittmann (Amberg) und Eckhard Richter (Neuhaus/Pegnitz). Im Hintergrund die Mitglieder des Verleihungsausschusses. Bild: km

Rettungskräfte vorbildlich Erste Hilfe. Die meldende Polizeiinspektion Auerbach bemerkte in ihrem Bericht auch, dass ohne das mutige Eingreifen der Unfall wohl längere Zeit unbemerkt geblieben wäre.

■ Die B 85 darf als Unfallsschwerpunkt gelten. Ein weiterer Fall ereignete sich erneut im Gemeindegebiet

Königstein. Eine 53-Jährige war im Juli um die Mittagszeit mit ihrem Pkw einen Abhang hinabgestürzt und mit ihrem massiv beschädigten Auto auf dem Dach gelandet. Sie war eingeklemmt und nicht ansprechbar. Eckhard Richter aus Neuhaus/Pegnitz, in entgegengesetzter Richtung unterwegs, hielt sofort an, stieg hinunter und versuchte, die Fahrzeug-

türen zu öffnen, um zu der im Sicherheitsgurt hängenden Frau zu gelangen. Die Türen ließen sich nicht öffnen, Richter kroch durch die geborstene Heckscheibe ins Wageninnere. Eine zweite Helferin reichte ihm eine ausgebaute Kopfstütze, um der Schwerstverletzten Erleichterung zu verschaffen. Er bewahrte sie so vor dem Erstickungstod.

■ Peter Bär aus Floß im Kreis Neustadt/WN hatte Glück im Unglück. Er war mit seinem Krad in Weiden unterwegs. Stadtauswärts nahm ihm eine Pkw-Fahrerin die Vorfahrt, er erlitt unter anderem eine Rippenserienfraktur, konnte kaum atmen und hatte starke Schmerzen. Drei Passanten kümmerten sich sofort um ihn, sprachen im Mut zu und veränderten seine Körperhaltung, wenn die Schmerzen überhand nahmen. Bär schrieb in seiner Meldung an das Medienhaus, dass er als pensionierter Polizeibeamter eine solche Hilfeleistung nicht hoch genug einschätzen könne und meldete drei neue Kavaliere: Pieter Wittmann (Amberg), Julia Hegner und Evelin Gabriel (Weiden).

■ Eine Anerkennungsurkunde ging an Anton Bauer aus Neustadt/Waldnaab. Eine Frau hatte mit ihrem Pkw Motorprobleme in der Kreisstadt. Der Kfz-Meister stellte kapitale Schäden fest, riet zum Stehenlassen des Autos und fuhr die Frau nach Hause nach Wildenau im Landkreis Tirschenreuth.

Die Arbeitsgemeinschaft im Internet: www.kavalier-der-strasse.com

Tausende Hühner
verbrannt

Stephansposching. (dpa) Zehntausende Hühner sind bei einem Brand in Stephansposching (Kreis Deggendorf) verendet. Zwei von acht Ställen einer Hühnerfarm brannten am frühen Montagmorgen komplett aus. Die Polizei schätzte die Zahl der getöteten Tiere auf rund 30 000. Es entstand ein Schaden von mehreren Hunderttausend Euro. Menschen wurden nicht verletzt.

Staus am
Wochenende

Stuttgart/München. (dpa) Wer am kommenden Wochenende auf den Autobahnen fährt, sollte Geduld mitbringen. Der Auto Club Europa (ACE) rechnet mit dichtem Reiseverkehr, da in zehn deutschen Bundesländern die Herbstferien enden. Zudem beginnen in Bayern und Baden-Württemberg die Ferien.

Unendlicher Rocker-Prozess

Verfahren um die „Blutnacht von Straubing“ tritt auf der Stelle

Straubing/Regensburg. (ahs) Halbzeit im Prozess gegen den NPD-Politiker Sascha Roßmüller und seine Vereinskumpane vom MC Bandidos: Die Männer stehen vor der 7. Strafkammer des Landgerichts Regensburg wegen gemeinschaftlichen schweren Landfriedensbruch und gefährlicher Körperverletzung.

Das Ergebnis der zurückliegenden elf Verhandlungstage kann durchaus als mager bezeichnet werden. Das mag daran liegen, dass sich die Mitglieder der konkurrierenden Rockerbanden Bandidos und Gremium eisern an ihren Ehrenkodex halten: „Mit der Justiz spricht man nicht.“ Es ist aber auch dem Umstand geschuldet, dass die blutige Auseinandersetzung inzwischen annähernd fünf Jahre zurück liegt.

Auch am Montag konnte die Staatsanwaltschaft nicht punkten. Im Zeugenstand nahm die ehemalige Wirtin mit einem Zeugenbeistand

Platz, vor deren Lokal sich die „Blutnacht“ vom 25. auf den 26. Dezember 2010 abspielte. Von den damals in ihrer Kneipe aufgetauchten und in Kutten gekleideten Bandidos konnte sie nur Sascha Roßmüller und einen weiteren Mann. Waffen und dergleichen habe sie nicht gesehen, sagte die Zeugin.

Als es vor dem Lokal unruhig wurde, wollte sie vor die Türe. Da sei ihr ein Gast entgegengekommen, die Augen rot vom Reizgas. Deshalb habe sie sich erst raus getraut, als der ganze Spuk vorbei war. Verletzte habe sie keine gesehen, aber das Reizgas habe man auch in ihrem Lokal gerochen. Schwere Vorwürfe erhob sie gegen den Polizeibeamten, der sie kurz nach der Tat vernommen hatte. Der Beamte sei sehr laut gewesen und habe geschrien, daher habe sie sich in die Enge getrieben gefühlt. Auch habe sie Angst vor Repressalien gehabt.



Der Regensburger Prozess gegen die Bandidos-Rocker zieht sich in die Länge. Archivbild: dpa

Um vielleicht doch noch etwas Licht ins Dunkel zu bringen hat die Strafkammer weitere zwölf Verhandlungstermine bis in den Februar kommenden Jahres hinein festgelegt. Der Prozess wird am 6. November fortgesetzt.